

Praktikum und Studiensemester in England – ein Erfahrungsbericht

Von Ulrich Schur, Email: Ulrich.Schur@ieee.org

Als ich mein Studium an der FHTE begann, wurde mir in vielen Informationsveranstaltungen kontinuierlich ans Herz gelegt, dass eine Auslandserfahrung ungemein förderlich sei. Aber erst mein persönliches Erlebnis hat mir den eigentlichen Wert klar gemacht. Ich möchte in diesem Artikel aus meinen Erfahrungen berichten und damit zum einen Anregungen für Interessierte geben und zum anderen praktische Informationen vermitteln.

Kurz zu meinem Studienverlauf: Im März 1999 begann ich mein Studium der Technischen Informatik an der FHTE. Im ersten Praxismester habe ich in einem großen internationalen Konzern in Deutschland gearbeitet. Das zweite Praxissemester hingegen absolvierte ich in einer kleinen Firma in England. Das achte und neunte Semester verbrachte ich als Auslands-Studiensemester ebenfalls in England. Im September 2003 schloss ich mit dem Diplomzeugnis der FHTE und dem internationalen Abschluss Bachelor of Engineering (Honours) ab.

Die ausschlaggebende Motivation für meine Auslandsaufenthalte wurde durch einen Zufall im August 1999 ausgelöst. Private Gründe hatten mich damals für drei Wochen in die USA verschlagen. Während dieser Zeit wurde mir unmittelbar bewusst, wie wertvoll Sprachkenntnisse sein können. Ich war in der Lage, Gespräche mit Menschen aus aller Welt zu führen und mich alleine in einem fremden Land zurecht zu finden. Jedoch bin ich gleichzeitig schnell an die Grenzen meiner Sprachfertigkeiten gestoßen. Der Wunsch, diese Grenzen zu überwinden, legte den Grundstein für meinen weiteren Studienverlauf. Meine ursprüngliche Wahl, wieder in die USA zu gehen, wurde durch private und praktische Gründe auf England umgelenkt.

Die Vorbereitungen

Die Suche nach einem willigen Unternehmen in Großbritannien für ein Praktikum war schwerer als ich anfangs angenommen hatte. Obwohl Praktika dort ebenfalls weit verbreitet sind (genannt „Industrial Placement“), dauern sie jedoch immer ein volles Jahr und beginnen üblicherweise im September. Das Zurückgreifen auf Verbindungen von ehemaligen Studenten war nicht ergiebig, auch deshalb, weil recht wenige vor mir nach England gingen. Die Option der Niederlassungen von deutschen Großunternehmen kam für mich nicht in Frage, da ich in einem kleinen Betrieb arbeiten und nicht von Deutschen umgeben sein wollte.

Am Anfang des fünften Semesters machte ich mich an die mühselige Arbeit, selbst ein Praktikum an Land zu ziehen. Mein erste Schritt war die Suche nach interessanten Firmen im Internet. Im zweiten Schritt folgte ein stets mit Herzklopfen verbundener Telefonanruf. Falls der Ausgang dieser Gespräche positiv war, folgte im dritten Schritt das Aussenden einer Bewerbung. Im Internet findet sich eine Unzahl von Bewerbungsinformationen über die geltenden Besonderheiten für England – auch auf den Internetseiten der FHTE sind englische Bewerbungsbeispiele und Übersetzungshilfen zu finden. Falls die Gespräche negativ ausfielen – was in der Regel der Fall war – ließ ich es mir nicht nehmen, die Frage nach Tipps oder Vorschlägen für andere Unternehmen zu stellen. Nach vielen Wochen und Gesprächen mit mehr als 20 Firmen verwandelte sich eine solche Antwort in einen Erfolgstreffer. Der letzte Schritt war dann das Vorstellungsgespräch übers Telefon.

Die Suche nach einer Studiengelegenheit in England war hingegen viel einfacher, da ich die volle Unterstützung von meinem Fachbereich und dem Akademischen Auslandsamt erfahren konnte. Die FHTE hat eine beeindruckende Vielzahl von Kontakten rund um die Welt. Drei englische Universitäten standen zur näherer Auswahl, von welcher Sheffield Hallam University letztendlich am besten geeignet war.

Ein weiterer Vorbereitungsschritt war das Bewerben für Stipendien. Aus der Vielzahl von Programmen wählte ich für das Praxissemester das LEONARDO DA VINCI Förderprogramm und die Carl Duisberg Gesellschaft aus. Bei ersterem Programm war ich erfolgreich und bei letzterem bin ich beim Vorstellungsgespräch gescheitert. Für das Studiensemester bemühte ich mich erfolgreich über das SOKRATES/ERASMUS Programm um eine Unterstützung. Wichtig zu beachten war in allen Fällen die bindenden Abgabetermine für die Anträge, welche teilweise weit vor dem eigentlichen Abreisedatum lagen. Aus diesem Grund hatte ich all meine Anträge, auch jene für den Studienaufenthalt, noch vor meiner ersten Abreise abgeschlossen.

Das Praxissemester

Ende August 2001 machte ich mich auf den Weg nach England. Die einzige Schwierigkeit am Anfang war eine passende Unterkunft in der kleinen Ortschaft meiner Stelle zu finden. Bis ich schließlich nach mehr als vier Wochen ein Zimmer gefunden hatte, bin ich in sogenannten „Bed and Breakfast“-Pensionen untergekommen. Meine Praktikums-Firma stellt Hardware und Software für die Erfassung und Analyse von analogen Signalen her, welche hauptsächlich Anwendung in der Automobilindustrie finden. Zum damaligen Zeitpunkt umfasste die Firma etwa 45 Mitarbeiter und war seit 25 Jahren erfolgreich tätig. Meine Aufgabe war die Software-Implementierung eines neuen Produkts. Hierfür programmierte ich in der Programmiersprache C einen bereits erstellten Prototypen bestehend aus einem Microcontroller und verschiedener Hardware. Am Ende meines Praktikums hatte ich die meisten der gewünschten Funktionen erfolgreich realisiert und dokumentiert.

Die Arbeit war anspruchsvoll und sehr interessant, und nebenbei für Studentenverhältnisse gut bezahlt. Die Tätigkeit und mein Betreuer haben mir unschätzbare Praxiswissen vermittelt, welches mir im weiteren Studienverlauf von großer Hilfe war. Die Arbeitsatmosphäre war hervorragend und ich habe auch viel meiner freien Zeit mit Kollegen verbracht. Dies gab mir die Gelegenheit an meinem Englisch zu arbeiten, viele interessante Kulturexperiences zu sammeln und Freundschaften zu schließen. Die sprachliche Verständigung empfand ich zwar als anstrengend aber nie als problematisch.

Die Studiensemester

Nach dem Praxissemester kehrte ich im März 2002 nach Esslingen zurück und setzte mein Studium im siebten Semester an der FHTE fort, da in England ein neues Semester stets im September beginnt. Im Herbst machte ich mich dann wieder auf den Weg nach England, dieses Mal nach Sheffield. Die Unterkunftssituation in der viert größten Stadt Großbritanniens, welche gleich zwei große Universitäten beherbergt, war viel einfacher. Eine Übernachtungsgelegenheit für die ersten Tage wurde mir schon vorab durch Sheffield Hallam University organisiert, und nach nur zwei Tagen Aufenthalt hatte ich schon ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft gefunden.

Meine zwei Semester an Sheffield Hallam University waren deutlich anders als meine Zeit zuvor an der FHTE. Es wurden deutlich weniger Vorlesungen pro Tag und Woche gehalten, jedoch mußten große Teile des Studiums selbständig vertieft und bis zu festgelegten Terminen in Form von umfangreichen Berichten erarbeitet werden. Im Januar 2003 musste ich nur eine Prüfung schreiben; die Hauptprüfungszeit fand im Mai 2003 statt. Die Diplomarbeit (genannt „Final Year Project“) wurde über den gesamten Zeitraum neben den Vorlesungen durchgeführt. In einem freiwilligen Englischkurs wurden meine Sprachfertigkeiten auf Hochtouren gebracht, was ich mir durch eine ungemein schwere Prüfung im Dezember 2002 zertifizieren ließ.

Wahrscheinlich durch das schon in Esslingen abgeschlossene siebte Semester empfand ich die ähnlichen Themen und Prüfungen in Sheffield meistens als ein wenig einfacher. Nichtsdestoweniger war das Arbeitspensum konstant hoch und nur mit großer Anstrengung zu bewältigen. Das selbständige Arbeiten hat mir sehr geholfen Fähigkeiten für Zeitplanung und Recherche zu erwerben und eigene Ideen und Meinungen zu entwickeln. Besonders beeindruckt war ich von der modernen Universitätsbibliothek mit den vielen PCs und den Einblicken, welche

ich durch die Diplomarbeit in die akademische Forschung erhalten habe. Die offizielle Abschlussfeier im November 2003 war in jeder Hinsicht ein Höhepunkt und ein ganz besonderes Erlebnis (siehe Bild).

Bilduntertitel: Meine Freundin und ich stehen hier vor der Stadthalle in Sheffield, in welcher die offizielle Abschlusszeremonie abgehalten wurde. Ich trage das traditionelle dreiteilige Gewand, welches "gown" genannt wird.

Fazit

Ich empfand meine 1,5 Jahre in England als ungeahnt gewinnbringend. Die Erfahrungen im Praktikum haben mir einen Grundstein für meine zukünftige Karriere gegeben. Selbst die mühselige Firmensuche hat mich viel gelehrt. Meine verschiedenartigen Erfahrungen an der FHTE und Sheffield Hallam University haben sich für mich zu einem Ganzen verflochten. Ich habe mein ursprüngliches Ziel erreicht und spreche nun fließend Englisch. Mein Schritt ins Unbekannte wurde mit vielen weiteren Überraschungen belohnt. Die intensive Lebenserfahrung hat auf alle Fälle meine Augen für viele Dinge geöffnet. An dieser Stelle möchte ich meinen Dank an das Akademische Auslandsamt und die Professoren in Esslingen und Sheffield aussprechen für ihre Betreuung und Unterstützung während meiner beiden Auslandsaufenthalte.

Ich muss eingestehen, dass für den Erfolg meines Praktikums auch Glück mit im Spiel war. Vor Antritt meiner Tätigkeit konnte ich mir keine eigenes Bild von der Firma und dem Projekt machen. Desweiteren war die Marktsituation damals auf meiner Seite. Heute wird es viel schwieriger sein überhaupt ein einstellungswilliges Unternehmen zu finden. Ein durchaus negativer Punkt waren die hohen Lebenshaltungskosten in Großbritannien. Ohne den Erhalt der umfangreichen finanziellen Unterstützung von meiner Familie, hätte ich neben dem Studium arbeiten müssen.

Seit meinem Doppelabschluss letzten Herbst bin ich in England geblieben, um mich dort nach Arbeit umzuschauen. Ich erhoffe dadurch wertvolle Berufserfahrungen zu gewinnen. Meine Bewerbungsbemühungen blieben bisher erfolglos und ich verdiene derzeit meinen Lebensunterhalt durch Zeitarbeit. Mein neuer Lebensabschnitt, mit der harten Realität der Berufswelt und der schwierigen Marktlage, stellt völlig neue Anforderungen an mich. Ich lerne jedoch mit jeder neuen Bewerbung und jedem Vorstellungsgespräch hinzu. Ich denke, ich kann daher zuversichtlich sein, dass ich letztendlich auch hier meine Ziele erreichen werde.